

Während viele Vereine Mitglieder verlieren, feiert der Lahrer Schwarzwaldverein sein 150-jähriges in bester Verfassung. Der Name Kaufmann ist mit der erfolgreichen Geschichte untrennbar verbunden.

■ Von Mark Alexander

Es ist nicht die erste Wanderung, bei der Olivia vorangeht. Aber die Tour in Oppenau Mitte April dieses Jahres ist die erste, bei der die Wanderführerin Unterstützung bekommt. Frida, ihre Schwester, ist ebenfalls vorn dabei. Das Besondere daran: Olivia ist zehn Jahre jung, Frida fünf. Kinderkommando lautet das Motto der Runde über dreieinhalb Kilometer, mit Spielplatz-Zwischenstopp. Eltern dürfen übrigens auch mit. „Wenn sie sich benehmen“, wie Olivia lachend aus dem aktuellen Wanderprogramm des Schwarzwaldvereins Lahr zitiert. Der wird in diesem Jahr zehnmal so alt wie die beiden Wanderführerinnen zusammen. Und er hat sich hervorragend gehalten. Während sich anderswo Ortsgruppen auflösen, gibt es in Lahr zum 150-jährigen keine Nachwuchssorgen. Mit 900 Mitgliedern ist die Lahrer Ortsgruppe die zweitgrößte im Gesamtverein.

Olivia ist von Geburt an Mitglied im Schwarzwaldverein. Das ist keine Übertreibung. Vater Andreas Kaufmann hat vor zehn Jahren noch vom Krankenhaus aus einen Kollegen aus dem Schwarzwaldverein angerufen und die Anmeldung in die Wege geleitet. Erst danach wurde der Rest der Familie verständigt. Das geht aus einem Film hervor, der momentan auf einem Monitor im Obergeschoss des Lahrer Stadtmuseums zu sehen ist. Dieses widmet der Lahrer Ortsgruppe eine Sonderausstellung. Dort begegnet man auch einem Wandersmann aus früheren Zeiten. Ein großer Aufsteller zeigt Julius Kaufmann, den ersten Vorsitzenden der Lahrer Sektion. Die Aufnahme stammt aus dem Jahr 1918. Er ist der Urgroßvater von Andreas Kaufmann, dem heutigen Vorsitzenden der Ortsgruppe. Die Geschichte, die aktuell im Stadtmuseum erzählt wird, kann man somit als Familiengeschichte lesen. Nicht nur mit



Der Schwarzwaldverein und die Familie Kaufmann gehören in Lahr zusammen: Andreas Kaufmann mit Tochter Olivia und Urgroßvater Julius (Pappaufsteller) im Stadtmuseum, das noch bis zum 8. September eine Ausstellung zum 150-jährigen Bestehen der Ortsgruppe zeigt.

Blick auf die Kaufmanns. „Der ganze Schwarzwaldverein ist wie eine große Familie“, sagt der 55-Jährige.

Wie groß die Lahrer Familie mittlerweile ist, wird beim Rundgang durch die Ausstellung deutlich. „Wir spielen eine Rolle in der Stadt“, sagt Andreas Kaufmann. Im Jubiläumsjahr zeigt sich der Schwarzwaldverein als Teil der Stadtgesellschaft. Mit einem Jahresprogramm, das weit über die beliebten Touren hinausgeht. Im Kino werden Filme mit Bezug zum Wandern oder zum Schwarzwald gezeigt, im September steht eine große Party an, kürzlich war der frühere Harald-Schmidt-Sidekick Manuel Andrack zur Lesung in Lahr. Auch er ist passionierter Wanderer und Teil der Lahrer Schwarzwaldvereins-Familie.

Wie schafft es diese Familie, sich in schnellleibigen Zeiten immer noch als Konstante zu präsentieren? Vielleicht liegt in der Frage ja schon ein Teil der Antwort. In Zeiten der digitalen Dauerbeschallung sind Auszeiten in der Natur gefragt. Die Pandemie mit ihren Kontaktbeschränkungen hat den Trend noch befeuert. Für Kaufmann ist klar: „Wandern ist sehr angesagt.“ Wer neben dem Naturerlebnis die Gemeinschaft suche, der sei im Verein richtig.

Ein Bild der Ausstellung zeigt die Kartoffelsalatwanderung aus dem Jahr 1909:

eine große Gruppe, ausschließlich ältere Herrschaften mit Hut und Bart. Die sektionübergreifende Tour gibt es immer noch, die bunten Wandergruppen haben mit der Schwarz-Weiß-Aufnahme aber nicht mehr viel gemein. Wandern sei längst nicht mehr auf die gehobene Klasse beschränkt wie noch zu den Anfangszeit, verdeutlicht Kaufmann. „Heute sind wir ein Volksverein im besten Sinne“, meint der Vorsitzende. Im Programm finden sich gemütliche wie alpine Touren, Schneeschuh-, Hunde- und Kräuterwanderungen, Waldbaden ist ebenso möglich wie E-Biken. Apropos Biker: Während sich andernorts tiefe Gräben zwischen Wanderern und Mountainbikern auftun, betont Kaufmann: „Wir haben in Lahr sehr früh ja zum Fahrradfahren gesagt.“ In diesem Jahr findet der zehnte Mountainbike-Tag statt. Auch Andreas Kaufmann schnürt nicht nur gern die Wanderschuhe, er tritt auch gern in die Pedale.

Fest im Sattel sitzt die Familie Kaufmann im Lahrer Schwarzwaldverein. Julius Kaufmann, der erste Vorsitzende, galt als Pionier in Sachen Wegebau und Markierung, war an der Erstellung des Westwegs beteiligt. Gegen Ende seiner Amtszeit 1931 wurde die Lahrer Hütte auf dem Geisberg eingeweiht. Sie ist bis heute ein beliebtes Ausflugsziel, die zehnjährige Olivia hat dort Geburtstag gefeiert. Seit

2001 ist ihr Vater der vierte „Kaufmann“, der den Vorsitz der Lahrer Ortsgruppe innehat. „Ich wurde mit Ende 20 Vorsitzender. Das war schon ungewöhnlich, da haben sich manche gewundert.“ Druck, die Familientradition im Verein fortzusetzen, habe er damals aber keinen verspürt. „Ich finde es immer noch gut“, sagt er nach fast 25 Jahren an der Spitze. „Ich bin ja in einem Alter, da fangen andere erst an.“ Das Durchschnittsalter im Verein wiederum ist zuletzt gesunken. Weil sich immer mehr Familien anmelden. Bleibt der Vereinsvorsitz auch zukünftig in der Fa-

milie? Zunächst einmal klingt das ja naheliegend, so weit denkt Andreas Kaufmann aber nicht. Eine Nachfolgelösung zu finden, das könne durchaus eine große Aufgabe werden, meint der 55-Jährige. Das große Engagement der vielen Mitglieder stimmt ihn optimistisch. Den Bedarf nach dem nachhaltigen Gemeinschaftserlebnis im Grünen sieht er auch künftig gegeben. Zur Eröffnung der Sonderausstellung im März hat er es selbstbewusst formuliert: „Der Schwarzwaldverein war nie wirklich out, aber mittlerweile ist alles, was er tut, wirklich in.“



Moderator Manuel Andrack mit Julius Kaufmann (aus Pappe)



Hat bis heute Tradition: die Kartoffelsalatwanderung, hier im Jahr 1909